

Spanien.

Der Berliner „Germania“ ist die Auszeichnung widerfahren, den Brief der Gemahlin des Don Alfonso abdrucken zu dürfen, der die „liberalen Vögel“ über die Mordscenen von Cuenca lächelnd abfertigen soll. Zur Beleuchtung dieser vermeintlichen Rechtfertigung genügt es aber, die ersten Zeilen aus dem Briefe der Prinzessin abzuheften. Dieselben lauten:

„Mit den „Grünen“ in Cuenca hat es folgende Bewandniß: Es ist wahr, daß dort eine Anzahl republikanischer Cipagos erschossen wurde. Allein man hätte Allen das Leben verschont, wenn sie sich um ersten Tage nach der Einnahme der Stadt hielten. Anstatt dessen verbargen sich jene Cipagos in den Häusern und ermordeten während der Nacht viele der Untrigen; in Folge dessen wurden sie erschossen.“

Die Cipagos, die sich aus Furcht vor den Siegern verbergen und dann „viele der Untrigen ermorden“, bezeichnen so recht die Wahrgelteliebe der ersten Prinzessin.

Der Timescorrespondent in Pondaje glaubt nicht, daß die Kriegsoperationen sobald wieder aufgenommen werden. Auf beiden Seiten schein große Abneigung zu herrschen, bei schlechtem Wetter ins Feld zu rücken. Auch der Versuch, Pampeluna zu verproviantiren, werde wohl nicht so bald unternommen; der große Conroy den Valencia und Morones beibringen wollten, liegt zwischen Tafalla und Alite. Die Republikaner trösten sich damit, daß Pampeluna noch hinreichend versorgt sei. Die bereits früher gemeldeten Nachrichten über die Fortschritte auf der Valencia Eisenbahn durch die Carlisten werden der „Times“ vollkommen bestätigt. Nicht weniger als 20 Bahnstationen wurden niedergebrannt, 47 Telegraphenstationen zerstört und 18 Waggon vollständig vernichtet, viele andere stark beschädigt. Die Vernichtungsmuth dieser Babalen scheint, anstatt abzunehmen, von Tage zu Tage sich zu vergrößern. Seit dem 1. Oct. haben sie sich die systematische Zerstörung sämtlicher Brücken dieser Bahnstrecke zur Aufgabe gemacht.

Pariser Nachrichten vom 28. d. melden ebenfalls, daß Don Alfonso mit 4000 Mann den Ebro überschritt und nach Seo d'Urgel gelangte. Die Militär-Behörde zu Barcelona ließ die Intransigenten verhaften. Dieselben werden samt den philippinischen Inseln deportirt worden.

Seit letzten Sonnabend ist auf der Vidajosa ein französischer Donan-Kreuzer mit der Aufgabe stationirt, den Schmuggel, welche französische Fahrzeuge für die Carlisten betrieben haben, zu verhindern; auch von spanischer Seite ist noch ein solches Schiff mit der gleichen Ueberwachungs-Aufgabe betraut worden.

Von der französischen Grenze wird der „N.Z.“ unterm 24. d. geschrieben:

Die französischen Behörden haben sich bereit erklärt, alle Spanien zu interniren, welche nicht in die Matrikel der spanischen Consulate in Bayonne, Bordeaux, Hendaye, St. Jean, de Luz u. s. w. eingetragen sind. Dies wird natürlich so langsam als möglich geschehen, doch sind auch viele der hiesigen Carlisten von keiner Bedeutung. Wenn allerdings ihre wüthenden Wilde tödten können, so würde

im ganzen Departement der Basses-Pyrenées wohl kein Deutscher mehr leben. Sie sind nämlich Alle fest überzeugt, daß sie die Ausweisung ihrer Freunde und alle antichristlichen Maßregeln der französischen Behörden einzig und allein Deutschland zuschreiben haben. Diese Ansicht wird auch von den meisten Franzosen getheilt und von französischen und carlistischen Journalen ausgedrückt. Alle vereinigen sich im Haß gegen Deutschland. Diesen Haß übertragen sie natürlich auch auf den einzelnen Deutschen, mit dem sie in Berührung kommen. Die Zeitungen schüren den Haß auf jede Weise. Jetzt bringen sie wieder Warnungen gegen preussische Espione, welche das Departement der Basses-Pyrenées aufsuchen. Zu dieser Warnung ist es ihnen gar nicht erforderlich, daß überhaupt Deutsche in den bezeichneten Orten gemeldet sind; sie nennen beliebige Orte, welche vielleicht seit Jahren keinen Deutschen gesehen haben. Vor einer Dementirung sind sie vollkommen sicher, da jeder Franzose es für ein Verbrechen halten würde, etwas im Interesse der Deutschen zu thun. Um diese Warnungen interessanter zu machen, lassen sie durchblicken, daß diese Deutschen Beisitzer dem deutschen Consul in Bayonne unterstellt sind. — Ein ernstliches Gerücht zwischen Carlisten und Republikanern ist vor 8-14 Tagen nicht zu erwarten. Nach Nachrichten aus Burgoz treffen täglich Verstärkungen und Material für die Nord-Armee ein. Man ist allgemein erkant, daß die Carlisten noch nicht das Bombardement von Arun oder Puente-Real begonnen haben. Es scheint, daß sie die 6 durch die „Times“ bei Puente-Real gelandeten Geschütze nach Estella geschafft haben, wo sie dieselben allerdings in nächster Zeit brauchen dürften.

Amerika.

Der Präsident Grant ist am 26. d. von seiner Reise nach Indiana in Washington wieder angelangt. Auf alle Anfragen, welche von verschiedenen Seiten an den Präsidenten gerichtet wurden, um eine bestimmte Erklärung bezüglich seiner eventuellen dritten Präsidentschaftscandidatur zu erhalten, erklärte er selbst, daß er niemals auf politische Ehren Anspruch erheben hätte und seine Verantwortung für die unlaufenden Geschäfte übernehmen könne.

Die Anforderungen, welche an die Armee der Vereinigten Staaten durch die Unruhen in Louisiana und den anderen Südstaaten, gepaart mit den Indianer-Revolten, deren Unterdrückung der militärischen Macht oblag, gestellt wurden, haben, wie es heißt, die Schwäche des in der letzten Congress-Session reducirten Heeres klar dargelegt und nach einer neuen Nachricht aus Washington wird diesen Winter ein kräftiger Versuch gemacht werden, die active Stärke der Armee von 30,000 Mann wiederherzustellen. Die Armee ist auf eine active Stärke von nur 17,000 oder 18,000 Mann reducirt.

Asien.

Nena Sahib hat an den Maharadscha von Scindia geschrieben und um dessen Schutz gebeten, und dieser Umstand hat zu seiner Verhaftung Veranlassung gegeben. Er hat nachher dem englischen politischen Agenten gestanden, welchen Antheil er an der Revolte der Sepoys genommen habe, aber er leugnet, an der Revolte in Compoore theilhaftig gewesen zu sein. Anfangs hat er bekannt, Nena Sahib zu sein, aber dieses Geständniß hat er dann zurückgezogen. Wala Sahib, der Bruder Nena Sahibs, ist gleichfalls gefangen worden.

Die Ärzte beweisen die Identität Nena Sahibs, weil er zu jung ausseht.

Es wäre übrigens nicht das erste Mal, daß ein falscher Nena Sahib den Engländern ausgehändigt worden ist. Ein eigenthümlicher Zug der Hintus, ihre falsche Todesverdrängung, macht die Feststellung noch schwieriger, als sie es ohnedies sein würde. Es liegen aus andern Untersuchungen Fälle vor, in welchen Indier nicht nur mit dem größten Gleichmuth und Standhaftigkeit sich der Todesstrafe ausgesetzt und dieselbe gesucht haben, sondern dieses sogar unter Umständen, die ihren Weggrund für Europäer ganz unbegreiflich erscheinen lassen. Es lebt indessen ein Zeuge, dessen Urtheil maßgebend sein muß. Dies ist ein Arzt, der dem Nena vor langer Zeit einen gebrochenen Fuß geheilt hat. Der Fuß muß in Folge des eigenthümlichen Bruches eine veränderte Knochenbildung aufweisen, welche als ein untrügliches Merkmal angesehen werden darf. Der Arzt ist bereits auf dem Wege zu dem Gefangenen und sein Gutachten wird Gemüthlichkeit bringen.

Die „China Mail“ erzählt aus Peking, daß die Japanesen eingewilligt haben, Formosa zu räumen. Es heißt, daß die Chinesen, sich vorbereitet für einen Krieg findend, willens sind, die Kosten der Expedition zu bezahlen.

Bereine und Versammlungen.

Sitzung des deutschen Landwirtschaftsraths in Berlin.

Berlin, 24. Oct. Als ersten Gegenstand der Tagesordnung beschäftigte die wiederum unter Vorsitz des Herrn v. Wedell tagende Versammlung die Frage, betreffend die Pferdezahl in denjenigen deutschen Staaten, welche nicht in der Lage sind, Beschäftigungen zu halten. Nach längerer Debatte einer Commission zum weiteren Bericht überwiegen, wurde eine Aenderung der Tagesordnung vorgeschlagen und angenommen und auf den dritten Gegenstand: die wegen den dolosen Contractbruch zu erregenden Maßregeln, eingegangen. Nach einer sehr eingehenden Discussion, an welcher sich auch Herr Knauer-Grobers betheiligte, wurde beschlossen, die Verhandlung abzubrechen und bis zur nächsten Session zu vertagen. — Bezüglich der gestern ausgelegten Verfassung über den Vielexport nach England wird die Resolution gefaßt: den Herrn Reichstagsler zu eruchen, nochmals in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch verstärkte Garantie die Aufhebung des Einuhrverbots von Vieh nach England von der großbritannischen Regierung zu erwirken sei. Damit sind die Verhandlungen der diesjährigen Session des deutschen Landwirtschaftsraths beendet, und schließt der Vorsitzende die Sitzung um 1/2 Uhr.

Der ständige Ausschuß des königlichen Landes-Economie-Collegiums wird am Donnerstag den 12. Nov. und das Plenum des Collegiums am Dienstag, den 17. Nov. in Berlin zusammenzutreten, um die für die laufende Sitzungsperiode vorliegenden Gegenstände in Beratung resp. Vorbereitung zu ziehen. Folgende Gegenstände kommen zur Beratung: Vier Vorlagen des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, betreffend a. den Entwurf eines Gesetzes über das Kostenwesen in Auseinandersetzungs-sachen, b. die erweiterte Unterstützung der Drainirung verpachteter Domänen-Grundstücke, c. die Wahl zweier Preisrichter-Commissionen für die von der Pop-

festlegung ausgeschriebenen Konkurrenzschriften, d. die schiedsrichterliche Entscheidung über die von der Kassepflichtung ausgeschriebene Konkurrenzschrift über tierärztliche Verordnungen; ferner der Antrag des Rittergutsbesizers von Manteuffel, betreffend Kontraktbrüchigkeit der Arbeiter, der Antrag des Oeconomie-Raths Bitterling, betreffend die Absperrung der Bornheimstraße aus den Niederlanden, der Antrag des Oeconomie-Raths von Bismarck, betreffend Hebung der Pferdezahl, und der Antrag des Oeconomie-Raths von Kottbus, betreffend Ansetzen- und Bilschätzungen.

Der sechste Deutsche Handelsstag.

Berlin, 23. Oct. Der wichtige heute auf der Tagesordnung stehende Gegenstand: die Begutachtung des Bankgesetzes, hat die Mitglieder zahlreicher als gestern erscheinen lassen. Der Vorsitzende, A. Delbrück, erteilt zunächst dem Referenten Dr. Zoetbeer aus Göttingen das Wort, der nach längerer Begründung namens der Majorität des liberalen Ausschusses folgenden Antrag stellt:

1) Der Handelsstag erklärt: Der dem Bundesrathe vorgelegte Entwurf eines Bankgesetzes bedarf, um annehmbar zu werden, ergänzender Bestimmungen über die Errichtung eines großen Centralinstituts, welches mächtig genug ist, durch seine Disconto-Politik die zur Aufrechterhaltung der Währung erforderlichen Maßregeln jederzeit zu treffen. Da die Organisation eines solchen Instituts einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird, ist es erforderlich, daß die Funktionen desselben interimistisch der Preussischen Bank auf so lange übertragen werden, bis die Umgestaltung derselben zu einer Reichsbank erfolgt sein kann. — 2) Der Handelsstag erklärt sich gegen die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene einprozentige Notensteuer, welche verkehrspolitischen Zwecken nicht dient, billigt aber das Prinzip, durch welches die Menge der umlaufenden, ungedeckten Noten auf dem Wege einer fünfprozentigen Steuer indirect contingenter wird; jedoch vorbehaltlich einer Erhöhung des unbedeckten Notenumschlages und einer Herabsetzung des Maßstabes der Herabsetzung.

Nachdem der Vorsitzende aufgefordert, die Debatte lediglich auf diese beiden Punkte zu beschränken, nimmt Schnoor-Beipzig namens der Minorität des Ausschusses das Wort und stellt folgende Anträge: Der Handelsstag wolle erklären:

1) Der Entwurf eines Reichsbankgesetzes ist in seiner bisherigen Gestalt vom Standpunkt des Handels und der Industrie unannehmbar, weil er einerseits die Zahlung einer Reichsbank ins Ungewisse stellt, zugleich aber die Lebensfähigkeit oder doch die gedehnte Existenz der bestehenden Bankbanken schädigt. — 2) Daher die Zahlung einer Reichsbank nicht sofort möglich sein sollte, ist ein fürgeres Provisorium zu schaffen; für dieses Provisorium erscheint es — da durch Erhöhung des Minimalabzinses der Noten auf 100 Mark ohnehin die Emissionen sehr stark eingeschränkt sind — als ausreichend, die Emissionspflicht und die Publikationspflicht der bestehenden Bankbanken zu erweitern. — 3) Eine von 1 pCt. pld. gestiegene auf 5 pCt. ansteigende Befreiung der nicht mit Metall gedeckten Noten ist entschieden zu verwerfen, weil dadurch die Gefahr von Geldkrise in höchst bedenklicher Weise vergrößert werden würde. — 4) Das Prinzip der Befreiung ist überhaupt nicht zu empfehlen. Soll jedoch auf dem Wege derselben eine weitere Einschränkung des Notenumschlages erzielt werden, dann ist wenigstens eine nur allmähliche Steigerung (etwa von 1/2 auf 1 und zuletzt auf 2 pCt.) einzuführen und sind für jede Stufe die Grenzen, bei welchen die höheren Stufen successive eintreten, nicht nach der zufälligen Emission der Jahre 1767 bis 1869, sondern in einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Weise zu legen. Es entspringt sich hierauf eine längere Discussion, in deren Verlauf noch mehrere Anträge gestellt und Resolutionen vorgeschlagen

werden. Schließlich wird der erste Theil in folgender Fassung einstimmig angenommen:

„Der Handelsstag erklärt: Der dem Bundesrathe vorgelegte Entwurf eines Bankgesetzes bedarf ergänzender Bestimmungen über die Errichtung eines großen Centralinstituts, welches mächtig genug ist, die zur Aufrechterhaltung der Währung erforderlichen Maßregeln jederzeit zu treffen. Da die Organisation eines solchen Instituts einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird, ist es erforderlich, daß die Funktionen desselben interimistisch der Preussischen Bank auf so lange übertragen werden, bis die Umgestaltung derselben zu einer Reichsbank erfolgt sein kann.“ Hierauf wird der Antrag Mendelssohn mit 55 gegen 35 Stimmen abgelehnt, dagegen Theil II. der Resolution des liberalen Ausschusses, den wir der Uebersicht und der Bedeutung des Gegenstandes wegen nachstehend noch einmal folgen lassen:

„Der Handelsstag erklärt sich gegen die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene einprozentige Notensteuer, welche verkehrspolitischen Zwecken nicht dient, billigt aber das Prinzip, durch welches die Menge der umlaufenden, ungedeckten Noten auf dem Wege einer fünfprozentigen Steuer indirect contingenter wird, jedoch vorbehaltlich einer Erhöhung des unbedeckten Notenumschlages und einer Herabsetzung des Maßstabes der Herabsetzung.“ mit 61 gegen 20 Stimmen angenommen. — Der Vorsitzende spricht sich über diese Beschlusstimmung mit großer Befriedigung aus. Nach Bestimmung der Tagesordnung für den folgenden Tag wird die Sitzung geschlossen.

Berlin, 24. Oct. In der heutigen Sitzung bildete die Frage den einheitlichen Garantierung der ersten Gegenstand der Tagesordnung. Gegenwärtig bestehen nicht weniger als 30 Systeme der Garanti-Nummerung, die jetzt, wo einheitliches Maß und Gewicht erfließt, endlich auch unter Einem Gut gebracht werden müssen. Die Beschlüsse, welche die Conferenzen in Wien und Brüssel zur internationalen Regelung dieser Materie gefaßt, wurden als acceptabel erkannt, der Handelsstag erklärte sich damit einverstanden, und beauftragte eine Commission zu wählen zum weiteren Vortrage dieser Angelegenheit. — Der Rest der Tagesordnung bildete eine Reihe von Anträgen, die sich auf Änderung der Statuten beziehen. Bornheimhandl handelt es sich um den bestehenden Ausschuss und um einzelne Kosten. Nach längerer Debatte wurden die Vorschläge des Ausschusses angenommen. Den Schluß der Verhandlungen des sechsten deutschen Handelsstages bildete die Wahl des liberalen Ausschusses, danach ist derselbe aus folgenden 18 Herren zusammengesetzt: Delbrück (Berlin), Zoetbeer (Göttingen), Heinenbach (Erfeld), Dr. Weigel (Cassel), Mosle (Bremen), Dr. Hammacher (Effen), Müller (Stuttgart), Schnoor (Beipzig), Mendelssohn (Berlin), Saller (Cottbus), Vened. (Darmstadt), Cope (Magdeburg), Witte (Hof), Westend (Harmen), Kerel (Augsburg), Medel (Erfeld), Barre (Bochum), Vierermann (Berlin).

Lotterien-Anzeigen.

Bei der heute fortgesetztenziehung 4. Classe 150. Königlich preussischen Classen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

- 1 Hauptgewinn von 10000 Thlrn. auf Nr. 73340.
- 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 21305.
- 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 15637.
- 38 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 4308 5140 6445 10310 10435 14702 17955 19939 21320 24326 24781 28381 31111 34741 35915 36701 37601 41106 41302 47890 49335 50142 51430 58828 69846 93881 60008 61033 66543 70288 70630 72535 74312 74454 77559 87767 92076 und 93789.
- 52 Gewinne von 500 Thlrn. auf Nr. 1572 4215 6517 7865 7982

9337	10481	10844	13110	14075	15101	17285	19061	19265	20105
2301	24488	26854	29933	30340	40992	42068	42933	43148	44569
45291	45279	46033	46746	47522	50169	55713	59104	61545	62469
63149	63605	64497	65142	69729	69911	71810	76377	81417	85339
87056	87921	88894	89020	91049	92556	93179			

73 Gewinne von 200 Thlrn. auf Nr. 1482 3192 3953 4316 6836 6511 9159 9576 10011 10629 12971 14087 14264 15386 16292 16995 18965 19296 19649 22271 22698 23081 25686 25841 27189 28083 29176 30074 31856 33495 35015 35078 36946 37371 38284 38432 40373 42906 43076 43128 45789 46000 46995 49175 51053 52130 52523 53085 53556 54700 55032 55901 57901 58110 60089 60214 61096 64004 66132 67296 68129 70562 71873 7818 81736 82556 84162 84705 86319 86991 90789 92867 und 93712.

Berlin, den 28. October 1874.

Königlich preussische General-Lotterie-Direction.

Veipzig, 28. Oct. Bei der heute fortgesetztenziehung der 5. Classe 86. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen auf folgende Nr. Gewinne:

50,000 Thlr.	auf die Nr. 69196.	5000 Thlr.	auf die Nr. 34112
2000 Thlr.	auf die Nr. 41325 60444.		
1000 Thlr.	auf die Nr. 3270 8585 13472 21125 24537 24552		
24598 24070 26059 30271 32857 33874 38799 39224 40747 43883			
45360 51621 57004 58353 59989 69827 74194 78870 80105 81616			
83434 84479 96990 98527.			

400 Thlr. auf die Nr. 419 10475 14760 15448 17754 22555 30505 34138 36619 38009 43400 44572 46573 48560 63625 65039 65274 65365 67830 67900 70433 76186 70151 86087 87113 88963 93240.

200 Thlr. auf die Nr. 5754 9710 12655 19651 24759 25883 27274 27891 28255 36589 38490 39673 39619 42943 44062 49054 55401 56483 56777 62546 63013 67100 69944 70390 72389 76727 76738 81850 84965 84366 88182 89869 93817 94796 95862. 100 Thlr. auf die Nr. 749 1819 2436 5821 5975 6551 7071 9020 10162 10653 13642 14644 15566 16628 18085 18457 18584 18734 18826 19710 21818 25370 27904 28846 29766 30451 31352 31953 32532 34623 34706 36370 36546 39530 38614 40320 40548 42994 43036 43261 43264 43308 44922 44024 44419 44478 45163 45977 46618 46713 46739 47284 48453 49025 54383 54571 55917 55956 55810 56468 56827 56875 58913 58422 58694 60417 63063 64453 64968 65731 65906 65999 65799 70632 72877 76234 77720 79683 80862 83041 83053 84847 85356 86909 86483 86842 87654 89431 89759 90399 92794 93776 94522 98905 99716.

Eisenbahnfahrten.

Abfahrt von Halle nach:

Berlin 4⁰⁰ Uhr Abg. (C), 5⁰⁰ Uhr Abg. (P), 9⁰⁰ Uhr Abg. (P), 1⁰⁰ Uhr Abg. (P), 5⁰⁰ Uhr Abg. (C), 6⁰⁰ Uhr Abg. (P), 9⁰⁰ Uhr Abg. (C).
 Cassel (über Nordhausen) 5⁰⁰ Uhr Abg. (P), 8⁰⁰ Uhr Abg. (P), 11⁰⁰ Uhr Abg. (S), 2⁰⁰ Uhr Abg. (P), 8⁰⁰ Uhr Abg. (P).
 Weizsig 5⁰⁰ Uhr Abg. (G), 7⁰⁰ Uhr Abg. (C), 9⁰⁰ Uhr Abg. (P), 1⁰⁰ Uhr Abg. (P), 1⁰⁰ Uhr Abg. (P), 4⁰⁰ Uhr Abg. (P), 5⁰⁰ Uhr Abg. (S), 5⁰⁰ Uhr Abg. (P), 7⁰⁰ Uhr Abg. (S), 8⁰⁰ Uhr Abg. (S), 1⁰⁰ Uhr Abg. (P).
 Magdeburg 8⁰⁰ Uhr Abg. (P), 8⁰⁰ Uhr Abg. (S), 1⁰⁰ Uhr Abg. (P), 2⁰⁰ Uhr Abg. (C), 4⁰⁰ Uhr Abg. (P), 7⁰⁰ Uhr Abg. (S), 9⁰⁰ Uhr Abg. (C), 10⁰⁰ Uhr Abg. (P).